FOTOAUSSTELLUNG

IM HOF BÜHLER
KIRCHWEG 10
HÜNIKON

Katalog zur Sonderausstellung «Hünikon.» des Orts- und Weinbaumuseums Neftenbach 2008

Projektleitung:

Frieda Bühler | Daniel Spiegel | Riccardo Steiner

© Kulturkommission Neftenbach 2008

Einleitung

Die Identität eines Ortes verändert sich stets, denn sie wird geprägt durch die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunftsperspektiven. Deshalb ist die Dokumentation der Vergangenheit wichtig. Sie gehört zum kollektiven Gedächtnis.

Hünikon ist eine Aussenwacht von Neftenbach. Betrachtet man die Geschichte des Dorfes, erkennt man die frühere Eigenständigkeit dieses Dorfes, welche noch heute spürbar ist.

Angeregt durch einen zufälligen Fund im Estrich, ergriff Frieda Bühler die Initiative, alte Fotos und Dokumente zu Hünikon zu sammeln. Und sie trug eine sehr beachtliche Menge an Material zusammen. Viele Hüniker/-innen haben dazu beigetragen. Einen Teil konnte sie aus einer Abfallmulde retten. Wir konnten damit einen Grundstock für das Dokumentationsarchiv schaffen.

In dieser kleinen Ausstellung präsentieren wir vor allem die meisten noch erhaltenen alten Fotos der Häuser und stellen sie aktuellen Aufnahmen gegenüber. Sie geben einen Einblick in die Entwicklung des Dorfes während der letzten hundert Jahre.

Ein Dorf besteht jedoch nicht nur aus Häusern. Es wird geprägt durch die Menschen, die hier gelebt haben und leben und durch das, was sie erlebt haben. Die Geschichte von Hünikon ist allerdings noch wenig erforscht worden. Deshalb beschränkten wir uns auf einen kurzen geschichtlichen Rückblick und einige Fotografien aus dem Alltagsleben früherer Zeiten. Wir hoffen, damit zu weiteren Nachforschungen anzuregen.

Der Ausstellungskatalog enthält zudem die legendäre und bisher verschollene «Chronik» des früheren Dorflehrers Emil Zollinger, welche wir mit Bildern ergänzt haben.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben!

Ergänzt wird die Ausstellung durch einen unterhaltsamen Vortrag von Peter Niederhäuser, Präsident des Historischen Vereins Winterthur, zu jener Adelsfamilie, die im 15. Jahrhundert ausstarb und die vermutlich vor rund 800 Jahren die kleine Burg auf dem «Burgstall» erbaute. Zwei Frauen aus dieser Familie spielten eine wichtige Rolle im Kloster Töss bzw. im Kloster St. Katharinental bei Diessenhofen.

Ein Ortsmuseum gehört der Gemeinschaft und ist auf die Mithilfe aller angewiesen. Wenn Sie weitere Dokumente, Informationen oder Geschichten zu Hünikon oder zu anderen Teilen unserer Gemeinde haben, bitten wir Sie, uns dies mitzuteilen. Wir sind auch an Geräten und anderen Gegenständen interessiert, welche die Alltagskultur und besondere Ereignisse in der Gemeinde Neftenbach – bis in die Gegenwart veranschaulichen.

Riccardo Steiner, Museumsleiter

Hünikon

Dorfchronik von Emil Zollinger[1]

Lage

Hünikon liegt 500 m ü.M. auf einer Wasserscheide zwischen Töss und Rhein, 8 km nordwestlich von Winterthur, 70 m über dem Bahnhof Hettlingen, 85 m über Neftenbach und 15 m höher als der Rhein. Der Gemeindebann deckt den Sattel zwischen zwei östlichen Ausläufern des Irchelgebietes, dem Riesberg und dem Niggelibuck. Er ist kreisförmig, hat einen Durchmesser von etwa 2km und ist grösseren Teils von z.T. ausgedehnten Waldungen umgeben, welche die anmutigen Hügel ringsum krönen.

Strassen

Von Hünikon aus führen 4 Strassen: eine nordöstlich nach Henggart, eine andere südöstlich gegen Winterthur, eine dritte westwärts nach dem etwas höher gelegenen Buch, und die vierte schlängelt sich in nordwestlicher Richtung ins Flaachtal. Zudem führt gegen Süden über eine Anhöhe ein 2 m breiter fester Weg nach Neftenbach, zu dem Hünikon politisch gehört, und ein schöner Waldweg geht über den breiten Hügelrücken im Norden unseres Dorfes nach Humlikon. Alle diese Strassen und Wege bieten eine Menge sehr schöner Ausblicke in die Ferne, in Täler mit Ortschaften, auf bewaldete Berge und die erhabene Hochgebirgswelt. .....[2] Ein ganzes Netz von Feldwegen dient dazu, leicht zu jedem einzelnen Grundstück zu gelangen.

Hünikon 1990

Anhöhen

Ein solcher Feldweg führt auf die aussichtreiche, 50 m über dem Dorf liegende Anhöhe der Brahalde. Von dort aus erblickt man das Dorf Buch, den langgestreckten, stark bewaldeten Irchel und dessen Aussichtsturm, den ebenfalls bewaldeten Riesberg, dann einen grossen Teil unseres Kantons und des Kantons Thurgau, ferner die ganze Kette der St. Galler und Glarneralpen. Unser eigentlicher Lugaus ist aber die sonnige Höhe des Niggelibuck, dessen südlicher und östlicher Abhänge mit Weingärten geschmückt sind und dessen Rücken Äcker und Felder decken. Am zu höchst gelegenen Waldrand sind neue Ruhebänke angebracht worden, die besonders an schönen Sonntagen gerne aufgesucht werden. Hier sind auch das dunkle Haupt des Buchberges und über das Rafzerfeld hinaus ferne Höhenzüge des Schwarzwaldes zu sehen. Vom Fuchsbühl aus, der im östlichen Teil unseres Gemeindebannes liegt, blickt das Auge frei gegen Norden nach Deutschland hinaus.

---

[1] Emil Zollinger (1886-1958) war von 1906 bis 1957 Primarschullehrer in Hünikon. Im Dorf war bekannt, dass er eine «Chronik» geschrieben hat, doch diese war lange Zeit verschwunden und wurde erst Anfang 2008 von Frieda Bühler zufällig gefunden. Die Chronik ist nicht datiert. (ca. 1940). Die Fotos wurden von der Redaktion beigefügt.

[2] Ein Satz ist durch Beschädigung des Textes unleserlich geworden

Beinahe zu Füssen liegt in dieser Richtung das liebliche Bauerndorf Henggart mit seinem auf einem Hügel mitten im Dorf stehenden Kirchlein.

Hünikon selbst erblickt man am schönsten vom sog. Stöcki aus, der etwa 1km südwärts unseres Dorfes liegt und eine umfassende Aussicht gewährt. Am westlichen Dorfrand befindet sich der Burgstel, eine ca. 15m hohe Bodenerhebung, die mit Reben bewachsen ist, und von der aus man über die Hausdächer hinweg in die Weite schauen kann.

Hünikon vom sog. Stöcki aus, 2008

Bäche

Gräben und Bächlein leiten das überschüssige Regen- u. Brunnenwasser fort. Das meiste fliesst gegen Südost, entsprechend der Abdachung des Gemeindegebietes nach dieser Richtung. Es ist das Furtbächlein, welches das Wiesland am nordöstlichen Abhang des Riesberges entwässert und die Abwasser aus dem Dorf aufnimmt. Es mündet zwischen Aesch und Ried in den Wiesenbach, der weiter unten Näfbach heisst und in die Töss mündet. – Vom Junkerngut aus, in Riedboden entspringend, fliesst der Weiherbach ins Flaachtal hinab und dem Rheine zu. – Ein nur fussbreiter Wasserlauf schlängelt sich ostwärts durch die Wiesen hindurch und begleitet ein paar Hundert Meter weit die Strasse nach Henggart, um sich schliesslich nach halbkreisförmigem Lauf um die Birch und den Schwerzirain mit dem Furtbach zu vereinigen, gerade noch vor dessen Einmündung in den Wiesbach.

Obstgarten

Kartoffelernte

Runkelernte

Bodenertrag

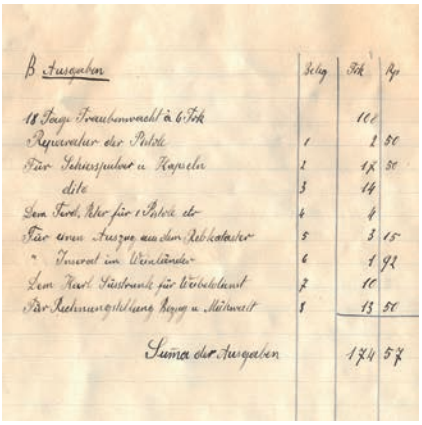
Den Gemeindebann bilden fruchtbare Äcker und Getreidefelder, Weinberge und mit z.T. sehr vielen Obstbäumen bestandene Wiesen. Kirschbäume sind in grosser Zahl vorhanden; sie sind zur Blütezeit eine herrliche Augenweide, und meist fällt die Ernte dieser süssen Frucht reichlich aus. Auch das übrige Obst, die Äpfel und Birnen, gedeihen vortrefflich, sodass Hünikon als gute Obstgegend bekannt ist.

Es fehlen auch nicht Nuss-, Zwetschgen- und Pflaumenbäume. In grosser Menge bringen die Äcker und Felder Früchte hervor, wie Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, Kartoffeln, Runkelrüben, Räben und Kohl. Der Gemüsebau findet immer bessere Pflege.

Der nicht sehr bedeutende Weinbau liefert nur in günstigen Jahrgängen befriedigende bis gute Erträge. Deshalb sind in den letzten Jahrzehnten viele Rebstücke gerodet worden.

Weinberg Brahalden, ca. 1940

Weinlese



β Ausgaben

	Schg	Frk	Rp
18 Tage Traubenwacht à 6 Frk		108	
Reparatur der Pistole	1	1	50
Für Schwefelpulver u. Kapseln	2	1	50
dito	3	14	
dem Ford. Aber für 1 Pistole etc	4	4	
Für einen Auszug aus dem Rebkataster	5	3	15
" Imserat im Weinländer	6	1	92
dem Kant. Fürsprech für Vorbesprechung	7	10	
Für Rechnungsstellung Bezug u. Mühewalt	8	13	50
Summa der Ausgaben		174	57

Dokument «Traubenwache»

Beschäftigung der Einwohner

Mit wenigen Ausnahmen beschäftigen sich die Einwohner von Hünikon mit Landwirtschaft und Viehzucht, mit Obst-, Wein- und Gemüsebau. Wie im ganzen Weinland besorgen die Frauen das Rebwerk.

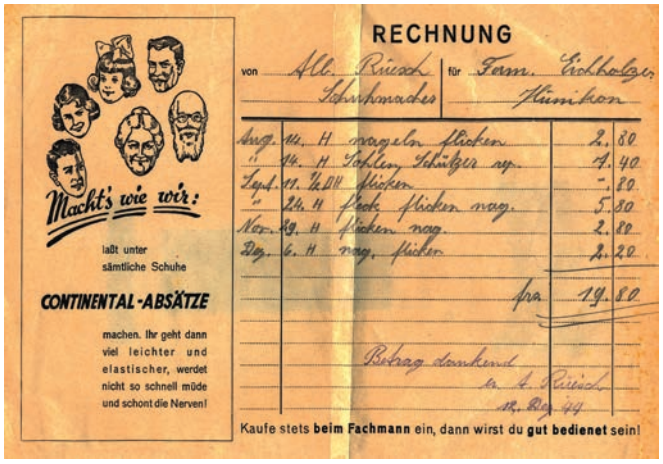
Holz fräsen

Wolle bearbeiten

Puppen aufstellen (Getreide)

Nur Einzelne verdienen ihr Brot auswärts, hauptsächlich als Fabrikarbeiter und Angestellte in einem Geschäft.

Mit Ausnahme eines Schuhmachers betätigen sich in H. keine Handwerker. – Es sind eine Gastwirtschaft und zwei Spezereiläden vorhanden, auch eine Grossmosterei.

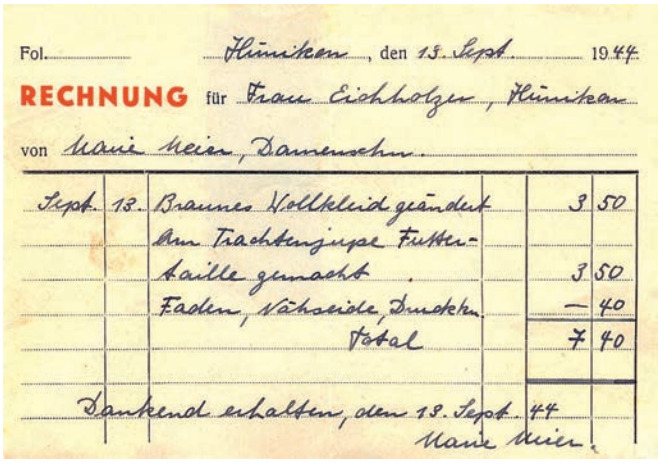


RECHNUNG

von Alt. Rüesch, Schuhmacher | für Fam. Eichholzer, Hünikon

Aug. 11. H nageln flicken	2.	80
" 14. H Sohlen, Schützer ap.	14.	40
Sept. 11. Halbschuh flicken	–.	80
" 24. H Fleck flicken nag.	5.	80
Nov. 19. H flicken nag.	2.	80
Dez. 6. H nag. flicken	2.	20
	fra. 19.	80

Betrag dankend
A. Rüesch
Kaufe stets **beim Fachmann** ein, dann wirst du **gut bedienet** sein!



Fol. Hünikon, den 13. Sept. 1944

RECHNUNG für Frau Eichholzer, Hünikon

von Marie Meier, Damenschn.

Sept.	13.	Braunes Wollkleid geändert	3 50
		Am Trachtenjupe Futter-taille gemacht	3 50
		Faden, Nähseide, Druckk.	– 40
		Total	7 40

Dankend erhalten, den 13. Sept. 44
Marie Meier

Viele Bauern arbeiten mit elektrischen Motoren zum Betrieb von Heuaufzügen, Jauchepumpen und Fräsen. Zwei Traktoren ersetzen den Gebrauch von Zugtieren. Zum Befahren des Marktes und zum Ziehen des Pfluges und der Wagen werden 24 Pferde benützt. – Viel Arbeit erfordert das Bespritzen der Reben und der Obstbäume.

Säen

Getreidetransport

Bindemäher

Vergnügen

Zur Pflege des Gesanges und der Geselligkeit besteht im Dorf ein Gemischterchor mit etwa 30 Mitgliedern. Es besteht auch ein Armbrustschützenverein mit etwa 10 eifrigen Mitgliedern. Während der 1. August nicht besonders gefeiert wird, wartet die frohe Jugend an der Fasnacht regelmässig mit einem lodernden Feuer und dem Abbrennen von Feuerwerk auf, wozu sich immer auch ein ganzer Ring von Erwachsenen einstellt, um sich am Leuchten und Funken zu erfreuen und auch die Feuer auf den entfernten Höhen zu sehen.

Die Kinder mit dem Böög für das Fasnachtsfeuer

Am Fasnachtsmontag fuhren die jungen Männer mit Ross und Wagen aus

Gebäude

Hünikon besteht aus etwa 30 Wohnhäusern, von denen beinahe alle mit Scheune und Stall verbunden sind. Viele von ihnen sind stattliche Gebäude. Ganz neu sind ein Bauernhaus und zwei sonstige Wohnhäuser, von denen eines, ein prächtiges braunes Holzhaus, unterhalb des Dorfes links an der Strasse gegen Henggart steht; das andere ist auf der Höhe des westlichen Dorfausganges gebaut worden.

Das kleine Schulhaus mit nur einem Lehrzimmer ist im Jahr 1855 gebaut und 1924 renoviert worden, wodurch es ein recht schmuckes Aussehen erhalten hat. Leuchtende Blumen auf den Fenstergesimsen, die grünen Ziersträucher auf drei Seiten, der schöne Ligusterhag und der stattliche Kastanienbaum an der nördlichen Ecke sind es hauptsächlich, die das Schulhaus zu einer rechten Zier unseres freundlichen Dörfleins machen.

Überhaupt scheinen die Hausfrauen, besonders an der Hauptstrasse, im Halten von Blumen vor den Fenstern und in den Gärten einander überbieten zu wollen. Dadurch und durch den Umstand, dass die Gärten an der Strasse und meist vor den Häusern liegen, die auch meist ein schönes Äusseres darbieten, kommt das liebliche Dorfbild zustande.

Grösse, Höfe

Breiten

Die Längenachse des Dorfes hat West-Ost-Richtung, misst ca. 500 m, und steigt um etwa 10 m gegen Westen. Die Breitenachse beträgt 250 m und steigt um ebenfalls etwa 10 m gegen Norden.
Das Strassennetz des Dorfes besteht aus einem Kreuz, dessen südlicher und östlicher Arm durch 2 Verbindungen im Zusammenhang stehen, wie auch ein Strässchen den nördlichen und den westlichen verbindet. – Die «Breiten» und der «Geissacker» sind zwei etwas höher als das Dorf gelegene Höfe im nordwestlichen Teil des Gemeindebodens.

Einwohnerzahl

Seit Jahrzehnten zählt Hünikon 230-240 Einwohner, wovon etwa 30 Schulkinder sind.[3]

Familiennamen

Die ältesten Familiennamen sind Waser, Gutknecht, Süsstrunk; schon vor etlichen Jahrhunderten waren sie im Dorf heimisch. Neueren Datums sind die Namen Moser, Meier und Büchi.

Dorfname

Vor 800 Jahren hiess unser Dorf Hunichoven. Noch früher muss der Name sogar Hunigenhova gelautet haben, was die Höfe der Huningen oder Huninger bedeutete. Letztere waren die Nachkommen eines alemannischen Sippenführers, der wahrscheinlich Huno geheissen hat.

Nachbardörfer

Hünikon ist von einem Kranz von Nachbardörfern umgeben, die mit einer Ausnahme, genau nach der Windrose liegen, und von denen 4 die gleiche Entfernung aufweisen, nämlich Dorf, Humlikon, Hettlingen und Neftenbach. Die Luftlinie beträgt 2,750 km. Aesch und Henggart liegen in einer Entfernung von 1,5km. Der Bahnhof Hettlingen und die Ortschaft Dorf, beide 428 m ü.M., liegen von Hünikon aus gleich weit entfernt. – Der Höhenunterschied zwischen Schulhaus und dem Riesberg beträgt genau 10 m.

Verkehr

Letzte Fahrt von Paul Wegmann von der Milchsammelstelle Hünikon nach Henggart

Ein grosser Teil des Verkehrs zwischen dem Flaachtal und dem Rafzerfeld einerseits und Winterthur anderseits geht über Hünikon, sodass es täglich von einer Menge Personen- und Lastautos, Motorrädern und Velos durchfahren wird. Am lebhaftesten gestaltet sich der Wagenverkehr, besonders von Desibach und Buch her, bei ausgiebigen Kirschernten und im Herbst, wenn nach Winterthur auf den Markt gefahren wird. Eine lange Reihe von Wagen rollt dann täglich frühmorgens die Strasse hinab. – Hünikons Post- und Verladestation ist Henggart. Die Post verkehrt (mit Privatauto) täglich zweimal. Morgens und abends wird auch die Milch nach Henggart geführt.

[3] Am 31. 12. 2007 hatte Hünikon 199 Einwohner

Geschichtliches

Die Chronik berichtet, dass die Burgstallquelle (schon vor Jahrhunderten) weit herum bekannt war, dass sie ein ausgezeichnetes Wasser liefere. Vermutlich hat zu Zeit der Alemannen ihre Entdeckung zur Ansiedlung in deren Nähe veranlasst. Selbstverständlich hat dazu auch die freie, sonnige Lage der Umgebung eingeladen.

Die Chronik erwähnt auch eine Frau, die wegen ihrer Geistigkeit und Wohltätigkeit im ganzen Land herum verehrt wurde. Ihr seltsamer Name war ...[4]

Beim Graben der Reben auf dem Burgstall ist man auf Grundmauern gestossen, und es ist auch ein Degen und ein Klumpen Farbe gefunden worden. Hier hauste wohl auch jener Burkhard von Hünikon, der Ritter eines Grafen von Kyburg oder Toggenburg im13. Jahrhundert. Aber schon vor 400 Jahren hat die Burg nicht mehr bestanden; denn damals lebte in einem gewöhnlichen Haus – ob auf der Höhe des Hügels ist nicht sichergestellt – ein Zinsbauer u. Lehenträger eines Embracher Chorherren.

Burghügel

Brunnen der Burgstallquelle

Siegel Familie Hünikon

Lehrer Zollinger mit Schülerschaft

1526 wurde Heini Süsstrunk von Hünikon als gefährlicher Volksaufwiegler und wegen groben Ungehorsams gegen die Obrigkeit in Winterthur zum Tode verurteilt und hingerichtet. – 1743 wurde ein Ulrich Hagenbucher von Hünikon wegen fortgesetzter «Gotteslästerlicher» Reden für längere Zeit auf der Kyburg eingekerkert u. ausgepeitscht. – Um das Jahr 1800 erlebte Hünikon eine der bösesten Zeiten. Es erhielt, damals bloss 120 Einwohner zählelnd, eine erdrückend grosse französische Einquartierung. Einmal ergab die Zählung 1438 Mann und 357 Pferde. Schon bis Ende 1799 war das kleine Dorf derart heimgesucht, «dass die Familienväter nicht mehr wussten, wie sie Weib und Kinder ernähren sollten». Im folgenden Jahr mussten die Hüniker von Almosen leben; denn sie hatten auch eine ansehnliche Geldsteuer entrichten müssen. Das Vieh war unbezahlt geschlachtet worden. Wiesen und Äcker waren zerstampft. Vom Niggelibuck aus schossen die Franzosen Richtung Neftenbach. So war es eine lange Zeit grosser Angst und Qual. – Es ist bemerkenswert, dass Hünikon im Jahr 1850 nicht weniger als 287 Einwohner aufwies.

[4] Der Name fehlt auch im Originaltext